

Calwer Wochenblatt

N 45.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Ersteinst Dienstaag, Donnerstaag und Sonntaag.
Die Anzeigengebühr beträgt im Viertel und in nächster
Anziehung 3 Fig. die Seite, weiter einseitig 12 Fig.

Donnerstag, den 15. April 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
im Haus gebracht, Calw 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel
über Calw 1. 15.

Tagesneuigkeiten.

Calwer Zweigverein des Schwäbischen Schillervereins. Die am Montag den 12. d. M. in der „Ranne“ gehaltene erste Hauptversammlung war leider schwach besucht. Der Vorsitzende, Hr. Rektor Dr. Weiszäcker, erstattete Bericht über die Gründung des Vereins und seine Thätigkeit im ersten Jahr seines Bestehens, die in Anbetracht der bescheidenen Mitgliederzahl (41) sich nur auf das notwendigste beschränkte. Eigene Veranstaltungen konnte der Verein bis jetzt nicht treffen, ein Vortrag über Schiller als Humorist wurde von dem Vorsitzenden mit spezieller Rücksicht auf den Verein um die Zeit von Schillers Geburtstag im Georgenäum gehalten und im März d. J. wurde ein Vortrag von Dr. G. Müller über die Geschichte der Schillerverehrung in Deutschland unter die Mitglieder verteilt. Am 24. April soll die erste Generalversammlung des Schwäbischen Schillervereins in Stuttgart gehalten werden. Auf derselben wird auch der Calwer Zweigverein durch einige Delegierte vertreten sein. Ein von dem Ausschuss des Hauptvereins vorgelegter Entwurf eines Normalstatuts für die Zweigvereine wurde vorläufig angenommen und auf Grund desselben fünf Vertreter des hiesigen Zweigvereins für die Hauptversammlung aufgestellt. Für den nächsten Winter ist der Versuch von Familienabenden zur Lektüre von Schillerschriften ins Auge gefasst. Die edlen Bestrebungen des Gesamtvereins lassen es in hohem Grade wünschenswert erscheinen, daß auch die Beteiligung in dem Zweigverein Calw eine immer regere werden möge. Gilt es doch bis zur hundertsten Wiederkehr des Todestags Schillers im Jahre 1905 in seiner Vaterstadt ein würdiges monumentales Gebäude für die Unterbringung der bisher im Schillerhause notdürftig untergebrachten Erinnerungen an Schillers Person, Leben und Wirken fertig zu stellen. Und zu solcher Ehrung des größten Sohnes Schwabens wird gerne jeder Stammesgenosse sein Scherlein beitragen. Die Gelegenheit bietet ihm der Schillerverein.

Calw. (Viehmarkt.) Auf den heutigen Markt waren zugebracht: 408 Stück Rindvieh, 29 Körbe Milchschweine und 60 Stück Läufer. Fette Döfeln wurden rasch abgesetzt, in übrigen Vieh aber nur wenig gehandelt. Hr. Händler hatten selbst 54 Stück zugeführt. Auf dem Schweinemarkt war der Handel lebhaft; es löbten Milchschweine 18 bis 32 M, Läufer 40-70 M pro Paar.

Schmieß, 13. April. Zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde wurde heute fast einstimmig der seitherige Gemeindepfleger Michael Lörcher gewählt.

* Liebelsberg, 10. April. Vor drei Jahren setzten Herren Schultheiß Hanselmann und der frühere Schullehrer Graf ca. 80 Stück von Hohenheim bezogene Karpfen in einen der hiesigen Weiher, als ersten Versuch der Fischzucht in Liebelsberg, ein. Während der Zeit wachte man nur gerüchweise von dem Leben der Fische, da nur hier und da ein Gesehen worden sein wollte. Als nun in letzter Zeit auf Anregung des rastlos wirkenden Hrn. Oberamt-

mann Boelter sich auch im Bezirk das Interesse für Fischzucht mehr steigerte, so benutzte Hr. Schultheiß Hanselmann die Anwesenheit des Hrn. Oberamtmanns aus Anlaß der Gemeindevisitation, zur Ablassung des Weiher, um demselben das Ergebnis der hiesigen Fischzucht zeigen zu können. Am ersten Tag zeigte sich keine Spur von Fischen, um so überraschender war das Ergebnis am zweiten Tage, an welchem mittelst eines Streifnetzes ca. 70 Stück schöne und gesunde Karpfen gefischt wurden. Sehr erfreut über dieses Ergebnis wurden gleich am andern Tage Fische zum Mittagstisch serviert und abends den Hrn. Mitgliedern der Collegien ein Besper aufgetischt, das den Herren vortrefflich schmeckte. Da der betr. Weiher immer auch Zufluß von Quellwasser hat, so sind die Karpfen ohne jeden Beigeschmack. Das sehr günstige erste Resultat ist nun in der hiesigen Gemeinde ein Sporn zu weiterer Ausdehnung der Fischzucht, für welche die Größe, Terrain- und Wasserverhältnisse der hiesigen Weiher sehr vorteilhafte sind, und welche unter Vortritt unseres energiegelassen Schultheißen Hanselmann gewiß zur Blüte kommen wird.

Altensteig, 13. April. Vom württ. Jagdschuß-Verein wurde zur Verteilung von Raubzeug eine Prämie verliehen an Forstwart Krauß in Spielberg.

Haiterbach, 13. April. Ende leger Woche wurde hier Schreiner Eisen verhaftet; es wird ihm Beschuldigung zur Last gelegt; von seinem Hause ist seiner Zeit das verheerende Feuer ausgegangen, das 27 Häuser in Asche legte.

Die Feier des 1. Mai von seiten der Arbeiterschaft Stuttgarts wird in diesem Jahre eine regere werden als früher. Von verschiedenen Organisationen wird durch Zirkular an die betreffenden Arbeitgeber das Ersuchen gerichtet, ihren Arbeitern diesen Tag freizugeben. Ein großer Teil der Schreiner und Schlosser erhielt schon wie im vorigen Jahre die Freigabe. Auch die Buchdrucker wurden in ihrer letzten Versammlung aufgefordert, um Freigabe dieses Tages die Prinzipale zu ersuchen. Die eigentliche Feier wird diesmal im Dinkeladerischen Saale stattfinden.

Eßlingen, 12. April. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr laut „Egl. Fig.“ in der hiesigen Igl. Reparaturwerkstätte. Der Monteur Keller hatte einen Kolbenkörper ins Feuer gelegt, welcher, ohne Zweifel weil sich im Hohlraum Wasser angesammelt hatte, mit fürchtbarer Gewalt explodierte. Von den umherliegenden Eisenstücken wurde der 19 Jahre alte Monteurgehilfe Fritz Heinzmann derart verletzt, daß er innerhalb einer Stunde verschied. Abgesehen von verschiedenen leichteren Kontusionen wurden außer dem Monteur Keller zwei weitere Arbeiter namens Bad und Schöck verletzt. Bei einer Verletzung steht der Verlust eines Auges in Frage, die übrigen sind wieder schwerer Art. Ärztliche Hülfe kam rasch zur Stelle. Der Unglücksfall ruft hier allgemeines Bedauern hervor.

In Bödingen fuhr auf dem Rangierbahnhof eine Rangiermaschine auf einen einfahrenden

Güterzug. Beide Maschinen, namentlich aber die Rangiermaschine, wurden beschädigt. Letztere liegt zertrümmert über das beschädigte Geleise, während erstere mit einer andern Maschine nach Heilbronn geschleppt werden konnte. Auch der Packwagen und einige Güterwagen zeigen mehr oder weniger Beschädigungen. Glücklicherweise erlitt vom Personal niemand erhebliche Verletzungen. Als Ursache wird falsche Weichenstellung vermutet.

Heilbronn, 12. April. In der St. Kilianskirche hier, fand gestern, anschließend an den vormittägigen Hauptgottesdienst die Feier des heiligen Abendmahls mit den Neukonfirmierten statt. Das hinderte aber einen aus Gaisburg und einen aus Hofen bei Cannstatt gebürtigen Maurer nicht, sich im betrunkenen Zustand hart am Ausgang der Kirche aufzustellen und die die Kirche verlassenden Personen durch Anrennen und Beschimpfen zu belästigen, so daß allgemeines Kergernis erregt wurde. Die 2 gegen die Störenfriede einschreitenden Schutzleute waren gezwungen, den Burschen die Fesseln anzulegen, um sie nach der Wache zu verbringen. Auch dort benahmten sie sich recht fleghaft, weshalb man sie zunächst in Arrest verbracht hat.

Vom Fränkischen, 13. April. In einer Wirtschaft in Kleinwallstatt gerieten laut Redarzig zwei Ortsbürger in einen Streit. Im Verlaufe desselben versetzte der eine dem andern mit dem Bierglase derartige Schläge auf den Kopf, daß er kurz darauf den Verletzungen erlag. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Mergentheim, 12. April. Wie bekannt, wurde vom letzten Schwurgericht in Mannheim der Altlöwenwirt Joseph Klingert von Unterbalbach wegen Anstiftung zum Meineid zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er legte Revision beim Reichsgericht ein, welches wegen eines Formfehlers die Sache zur nochmaligen Verhandlung ans Schwurgericht zurückverwies. So wurde denn die Sache vorerstern nochmals verhandelt. Klincert hatte den im Dienst seines Sohnes stehenden Knecht A. Hartmann bestimmt, in einer unbedeutenden Steuerdefraudationsache seinen Eid zu verletzen. Nach 9stündiger Verhandlung gelangten die Geschworenen auch vorgestern zur Bejahung der Schulfrage. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus, abzüglich 8 Monate der Untersuchungshaft, Aberkennung der Ehrenrechte auf 5 Jahre und Verlust der Eidesfähigkeit. Das Urteil erregte bei der zahlreich anwesenden Zuhörerschaft aus der Taubergegend lebhafte Bewegung.

Bforzheim, 13. April. Nach Aussage des 18 Jahr alten Goldarbeiters Friedrich Vetter von hier, wollte sich am Samstag, den 10. d. M. abends 8 1/2 Uhr, eine Frau mit ihrem 1 Jahr alten Kinde in der Enz an der Altsäcker Brücke ertränken, indem sie oberhalb der Brücke in der Nähe der Wirtschaft zur „Altsäcker Brücke“ vom Ufer aus hineinsprang. Vetter, der erst auf die Frau aufmerksam wurde, als er das Kind weinen hörte, sprang sofort in die Enz, welche an genannter Stelle etwa 1,30 Meter tief ist, und holte die Frau mit dem Kind aus dem Wasser.

Das nächste Blatt erscheint der Festtage wegen Samstag vormittags. Das Dienstagsblatt fällt aus.

Dieselbe wurde dann von anderen Personen, welche dazu kamen, nach ihrer Wohnung gebracht. Häusliche Zwistigkeiten sollen das Motiv zu dieser That sein.

Heidelberg, 12. April. Die 300 italienischen Akademiker sind heute früh angekommen und vom akademischen Ausschusse empfangen worden. — Ein Japaner, der hier studierte und eine Braut fand, ist gestern nach dem Gottesdienste in der Providenzkirche zum evangelischen Glauben übergetreten.

München, 13. April. Nach einem Privattelegramm der „Allgem. Ztg.“ wird die Kaiserin mit den Kindern in diesem Jahr in Tegernsee einen wöchentlichen Aufenthalt nehmen.

Berlin, 12. April. Auf die eifrigen Fragen nach seinem Befinden hat Fürst Bismarck, welcher das gastrisch-neröse Leiden nun völlig überstanden hat, der „Zukunft“ zufolge mit gutem Humore erwidert: „Es geht schon wieder und meine Feinde müssen sich noch gedulden; ich bin einstweilen nur Probe gestorben.“ — Fürst Bismarck erholt sich jetzt, wie aus Friedrichruh gemeldet wird, zusehends. Schlaf und Appetit sind gut. Der Fürst raucht wieder wie früher mit Behagen seine Pfeife.

Berlin, 13. April. Aus guter Quelle verlautet, daß die Militärstrafprozessordnung dem Reichstage bestimmt nach Ostern zugeht.

Basel, 13. April, nachm. Der Stuttgarter Liederfranz ist, gegen 150 Mann stark, programmgemäß nach 1 Uhr mittags auf dem bad. Bahnhof in Basel gut angekommen; er wurde von einer zahllosen Menge empfangen und im Zug, nach Begrüßung durch den Vorstand der Basler Liedertafel, Hrn. Bernhard Frey, mit Musik und Paukenschlag durch die besagte Stadt in die Quartiere am Zentralbahnhof in Grobbasel geleitet. Abends findet das Konzert statt. Das Wetter ist herrlich.

Athen, 13. April. Havasmeldung. Aus Trikala wird vom gestrigen Tage berichtet, daß nach den von der Grenze eingegangenen Nachrichten der Ort Baltinos von den Aufständischen nach einem Gefechte mit 2 türk. Bataillonen genommen wurde; auch sei Vorovo, wo am Samstag ein erster Zusammenstoß stattfand, von den Aufständischen besetzt worden.

— Die durch das Einbrechen griechischer Banden in Makedonien herbeigeführte Verschärfung der Lage wird von den Blättern eingehend besprochen. An maßgebenden Stellen glaubt man noch nicht daran, daß es sich um tatsächliche Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen griech. und türkischen Truppenkörpern handle und die griechische Regierung hat alsbald versichern lassen, daß ihre Soldaten bei den bis jetzt vorgekommenen Gefechten nicht beteiligt gewesen seien. Niemand zweifelt jedoch daran, daß das Unternehmen der griechischen Freischärler mit Wissen und Willen der Regierung geschehen ist, und in einer Aeußerung, die der griechische Ministerpräsident Deljanis dem Vertreter der Londoner Times gegenüber gethan hat, wird dies ziemlich offen zugegeben. Jedenfalls ist der Stein bereits derart im Rollen, daß die Möglichkeit, ihn noch aufzuhalten, fast als ausgeschlossen erscheint. Das halbamtliche Wiener Fremdenbl. meint, wenn sich Griechenland dem Drucke Europas nicht fügen wolle, so werde es eben die Kosten zu tragen haben; dafür, daß der Brand, wenn er wirklich ausbrechen sollte, nicht weiter greife, werde gesorgt werden. Europa wolle keine Umwälzungen in Orient.

Die Christen Kretas verüben, wie schon wiederholt gemeldet wurde, Grauel schlimmster Art. Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus Kreta schreibt am Schluß eines längeren Artikels: „Es ergreift den Kulturmenschen tiefer Abscheu vor den menschlichen Bestien, die ohne Verständnis für die wahre Bedeutung von Begriffen wie Staat und Religion unter dem Deckmantel patriotischer und christlicher Tugenden verlangen, als Märtyrer und Helden gefeiert zu werden. Die Missethäter der Armenier wurden von Muslimen begangen, die sich niemals gerühmt haben, mit ihrem „Glauben“ auf höherer Kulturstufe zu stehen als die Christen. Sie wurden auch zum Teil begangen auf Anregung der eigenen Obrigkeit, deren Macht für den Muslim unbegrenzt ist. Hier auf Kreta haben wir es mit sog. Christen als Massenmördern zu thun, die jene mildernden Umstände nicht geltend machen können — mit wahr-

haftigen Religionsprozen, welche hier nur den Beweis liefern, daß ihr Christentum weit unter dem Islam des einfachen arbeitenden Mohammedaners steht. Fällt die Insel einmal an Griechenland, so wird das für Griechenland und für die kretischen Christen nur eine gerechte Strafe sein. Wenn es dann noch Mohammedaner auf Kreta gibt, so werden sie ruhige, arbeitende Bürger sein; der widerliche Dünkel und die wilde Barbarei des christlichen Kreters wird aber Griechenland noch manchen schweren Kampf kosten, denn wie gegen die Byzantiner, gegen die Venezianer und die Türken werden sich die kretischen Christen auch gegen die Ordnung empören, die Griechenland ihnen wird aufzwingen wollen.

Vermischtes.

Kriegsmarine. Der am 30. März auf Actiengesellschaft „Weser“ in Bremen stattgehabte Stapellauf des Kreuzers „Victoria Luise“ ist ein vom schiffsbautechnischen Gesichtspunkt aus bemerkenswertes Ereignis. Der Kreuzer „Victoria Luise“ ist nächst dem bekannten „Great Eastern“ das größte Schiff, welches jemals aus Wasser gelassen wurde. Der „Great Eastern“ blieb seiner Zeit im Schlamm stecken. Der Stapellauf des Kreuzers „Victoria Luise“ ist wie bekannt ohne Zwischenfall glücklich von statten gegangen.

Handelsmarine. Wir verzeichnen im Nachstehenden ein überaus bemerkenswertes Urteil über die deutsche Handelsmarine, welches geeignet ist, die außerordentlich hohe Bedeutung zu kennzeichnen, die man in englischen Kreisen dem Anwachsen unserer Rheederei zumißt. Der hervorragendste englische Rheeder der Gegenwart Mr. Jsmay, Präsident der White Star Linie, äußerte am 31. März auf einem öffentlichen Banquet in einer Rede über die Entwicklung der Schifffahrt: „Selbst die gegenwärtige hohe Geschwindigkeit der Ozeandampfer kann noch erhöht werden. Wenn dem so ist, so wird es auf jeden Fall während der Spannezeit, die uns vom 19. Jahrhundert noch bleibt von einem Dampfer erzielt werden „made in Germany“ (nämlich von dem Schulschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd). Es ist eine bemerkenswerte Thatsache, daß der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Friedrich der Große“, der soeben von einer Reise nach unserer eigenen Kolonie Australien zurückgekehrt ist, das größte Schiff ist, das jemals diese Linie passirte, während für dieselbe Gesellschaft zwei große Dampfer für die New-York-Linie ihrer Vollenbung entgegengehen, von denen eines jedenfalls größer als die „Lulania“ und „Sampania“ sein wird, ja es wird behauptet, daß beide unserer schnellsten Dampfern an Schnelligkeit gleich, wenn nicht überlegen sein werden. Nun meine Herren, ich muß sagen, daß dem Kaiser und der deutschen Regierung und dem deutschen Volke alles Lob gebührt, daß sie die Wichtigkeit ihrer Handelsflotte einsehen und anerkennen und derselben ihre Unterstützung leisten.“ Wir Deutsche dürfen auf das von einer englischen Autorität gefällte Urteil stolz sein.

Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897. Für die diesjährige Hamburger Gartenbau-Ausstellung, die immer größere Dimensionen annimmt und ein hervorragendes Ereignis des Jahres werden wird, hat bekanntlich der Kaiser, viele deutsche Fürsten und Regierungen und eine große Zahl von Hamburger Bürgern, Ehrenpreise gestiftet, so daß zur Prämierung hervorragender Aussteller, außer den Medaillen mehr als hunderttausend Mark zur Verfügung stehen. Nunmehr hat der Hamburger Senat auch bei der Bürgerschaft den Antrag gestellt, dem Komite für Ehrenpreise und Medaillen M. 50,000 zur Verfügung zu stellen und wird der Antrag bei der allgemeinen Begeisterung, die in Hamburg für die Ausstellung besteht, sicherlich anstandslos angenommen werden. Dem reichen Preis entsprechend, ist denn auch die Beteiligung der inländischen und ausländischen Gärtner so stark, daß das Komite, trotz des mächtigen, ihm zu Verfügung stehenden Parks immer stärker fürchten muß, nicht alle Anmeldungen annehmen zu können.

Auswanderung nach Surinam. Am 8. Februar d. J. sind in Paramaribo 15 deutsche Auswanderer, Vegetarier, darunter zwei Frauen und 4 Kinder, eingetroffen, um sich in Surinam als Kolonisten anzusiedeln. Auf ihren Wunsch wurde

ihnen zu diesem Zwecke ein 2000 Hektar großes, auf der Hochebene von Surinam gelegenes Terrain überwiesen. Da wegen der miasmatischen, aus dem Boden des Urwaldes emporsteigenden Dämpfe selbst das Hochland von Surinam überaus ungesund ist, so ist zu befürchten, daß unsere deutschen Landsleute dort krank werden und bei längerem Aufenthalt dahinstirben. Nach zuverlässigen Berichten aus Paramaribo hat sich deshalb ein Teil der Einwanderer und zwar der größere, von den Gefährten bereits wieder getrennt, und beabsichtigt, entweder hier auf eigene Faust sein Glück zu versuchen, oder nach Venezuela weiterzureisen. Wenngleich im allgemeinen nicht anzunehmen ist, daß sich andere Deutsche diesem Beispiel folgend, zu Kolonisationszwecken nach Surinam begeben werden, soll mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse vor einer Auswanderung dorthin dringend gewarnt werden.

Automatische Telephone. In Scandinauven erfreut sich der Fernsprecher einer ganz besonderen Gunst des Publikums und so hat die außerordentliche Inanspruchnahme der Apparate hierzu Einrichtungen geführt, die als vorbildlich bezeichnet werden könnten. Unter anderen sind in Christiania wie „Die Technik“ mitteilt, öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet, die für Jedermann ohne Weiteres zugänglich sind; die freistehenden, geschmackvoll eingerichteten Kiosks enthalten selbstkaffrende Telephoneapparate, die beim Einwurf eines entsprechenden Geldstückes den Anruf-Induktor einschalten und das Amt anzurufen ermöglichen. Nach Beendigung des Gesprächs verfährt der Beamte mittelst eines Stromes, den er von der Station aus nach dem Kiosk sendet, das automatische Telephone in den Anfangszustand. Ein Stadgespräch von solch einer öffentlichen Fernsprechstelle aus kostet 16 Ore, also in unserem Gelde ca. 18 Pfennige.

In der letzten Versammlung der „Wiener Fleischergesellschaft“ teilte der Vorsteher mit, daß die Genossenschaft aufgefordert worden sei, sich an der bevorstehenden Kaiser-Jubiläumsausstellung zu beteiligen. Um diese Teilnahme des Anlasses würdig, gleichzeitig aber auch ehrenvoll für das Gewerbe der Wiener „Fleischfeller“ zu gestalten, schlug der Vorstand vor, einen Triumphbogen aus Schinkenwürsten und Rindszungen zu errichten. (Stürmische Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Der gesamte Baustoff müsse jedoch ausschließlich Wiener Arbeit sein. Man gedenke etwa 3000 Stück der gedachten Lederbissen zu dem Bauge zu verwenden, und der Redner sei überzeugt, daß die Wiener diese Zahl leicht ausbringen und mit ihren Erzeugnissen Ehre einlegen werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Von einer amerikanischen Ehe wird aus Newyork berichtet: Der 17jährige Sohn des Gouverneurs von Georgia, Atkinson, ist am letzten Freitag mit Ada Bird, der 14jährigen Tochter eines Setzers, entflohen. Ein Prediger auf dem Land hat das jugendliche Paar in der That getraut und das für den Kostenpreis von 8 Mark. Die Ehe ist somit gesetzlich. Die Eltern der Kinder aber haben anders über die Sache gedacht. Knabe und Mädchen werden einstweilen noch zwei Jahre lang die Schule besuchen. Mittlerweile haben sie ja Zeit zum Nachdenken.

Küchenkalender über Wild und Fische. April. Erlaubt: Wild: Schwarzwild, Auer- und Birkhahn, Schnepfe und Wassilwe bis incl. 15. Fische: Aal, Alet (Schuppifisch), Bach- und Kreuzungsaibling, Barbe, Brachsen, Felchen jeder Art, Fluß- und Bachforelle, Forellenbarsch, Hecht, Karausche (Bauernkarpf), Karpfen, Lachs (Salm), Maräne, Nase, Dorse (Nerfing), Rotauge, Schleie, Seeforelle (Lachsforelle), Seesaibling (Ritter oder Nöheli), Treiße, Weller. Verboten: Wild: Alles Rot-, Dam- und Rehwild, Hase, Auer- und Birkhuhn, Fasanen- hahn und -henne, Rebhuhn, Haselhuhn, Wachtel, Wildente, Wildtaube, Schnepfe und Wassilwe vom 16. ab. Fische: Aesche, Barsch, Huchen (Nottfisch), Regenbogenforelle, Zander, Krebs.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18. 65 pr. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste x. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins x.), porto- und steuerefrei ins Haus an Private. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.



Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung zur Einkommensfestsetzung behufs der Besteuerung pro 1. April 1897/98.

Unter Beziehung auf die Aufforderung des Rgl. Kameralamts Hirsau in Nr. 41 ds. Bl. zur Festsetzung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens werden die hiesigen Einkommenssteuerpflichtigen ersucht, ihre Fasstionen am **Donnerstag und Samstag, den 15. und 17. ds. Mts., je vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr,** der Ortssteuerkommission mündlich oder schriftlich abzugeben. Schriftliche Fasstionen können vorher eingesendet werden. Formulare hiezu können im Rathaus, I. Stock, Zimmer Nr. 1 abgeholt werden. Steuerpflichtige des Vorjahrs, welche kein steuerpflichtiges Einkommen mehr beziehen, haben eine Fehlanzeige abzugeben. **Calw, den 12. April 1897.**

Ortssteuerkommission.

Revier Hirsau. Stammholzverkauf

aus Ottenbronnerberg Abt. Stammheimer Weg, aus Lügenhardt Abt. Heuweg, Salzledentrain, Lärchengarten, Felsenmeer und vom Scheidholz dieser beiden Distrikte:

3 Buchen mit 1,4 Fm., 1428 Stück Nadelholz, worunter 262 Rotföhren, mit zus. Fm.: 153 I., 484 II., 465 III., 261 IV., 26 V. Cl. Langholz; 51 I., 28 II., 22 III. Cl. Sägholz.

Die Offerte sind, in ganzen u. Zehntel-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis längstens

Mittwoch, den 28. d. M., morgens 8 1/2 Uhr,

beim Revieramt einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung derselben im „Röfle“ in Hirsau stattfindet.

Registerauszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare können vom Kameralamt bezogen werden.

Revier Hirsau.

Reisverkauf

am **Dienstag, den 20. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr,** im „Löwen“ in Hirsau aus Heuweg, Salzledentrain, Lärchengarten, Bauernfleige und Felsenmeer:

435 Stück buchene, 6625 Nadelholz-Wellen, teils auf Haufen, teils in Flächenlosen und 1700 Stück Schlagraum.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am **Dienstag, den 20. April, vormittags 9 Uhr,** im Gasthaus zum „Schiff“ hier, aus den Stadtwaldungen Altweg Abt. Mäuleswäldle, Tunnel und Hornle:

Beugholz: 6 Rm. eichene Prägel, 7 Rm. buchene Prägel, 14 Rm. Nadelholz-Prägel;

Wellen: 170 eichene, 1220 buchene, 2310 Nadelholz und 6 Flächenlose. **Gemeinderat.**

Sonnenhardt.

Gefunden

wurde zwischen Calw und Rentheim eine silberne Taschenuhr. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen bei Johannes Rentischler, Holzauer in Lügenhardt, abholen. **Schultzeisenamt.**

Althengstett.

Lang-, Klob- und Bauholzverkauf.

Donnerstag, den 22. April d. J., vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindevwald, Abteilung obere Erlen, Schönbiegel, Länglöchle, Euleit und Kopf, in Losen von 5 bis 30 Fesim. zum Verkauf:

Lang- und Klobholz I Klasse 290 Fesim.	II.	240
" " " II.	III.	220
" " Bauholz IV.	IV.	120
" " " V.	V.	10

Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt. **Gemeinderat.**

Privat-Anzeigen.

Calw, 14. April 1897.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Karoline Präger,** Schuhmachers Witwe, gestern abend 5 Uhr entschlafen ist.

Beerdigung **Donnerstag nachmittag 4 Uhr.**

Im Namen der Hinterbliebenen: die Tochter: **Karoline Sennefarth.**

Concordia Calw.

Die diesjährige **Gauversammlung** des **Enz-Nagold-Gausängerbundes** findet am **Sonntag, den 25. d. M.,** im **J. Dreiß'schen Saale** hier statt. **Der Vorstand.**



Frische Schellfische

bei **S. Sakmann's Witwe.**

Am **Charfreitag,** sowie jeden **Freitag** gibts

Dampfnudeln.

Bäcker Haydt.

Der Kirchengesangverein

wird am **Charfreitag, den 16. April, abends 5 1/2 Uhr,** in der **Stadtkirche**

die Passionsmusik nach dem Evang. Matthäi von Johann Sebastian Bach

unter Mitwirkung der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 119 aus Stuttgart zur Aufführung bringen.

Eintrittskarten und Texte sind bei Herrn Kesselbach zu 40 S erhältlich, für Kinder in Begleitung Erwachsener zu 20 S. (Vereinsmitglieder erhalten 3 Karten zu A 1. —, jedoch nur in der Vereinsbuchhandlung von Montag bis Donnerstag vormittag.)

An den Kirchenthüren werden keine Karten verkauft. Die Mitglieds-Jahreskarte berechtigt nicht zum freien Eintritt in die Aufführung, sondern nur zum Besuch der **Hauptprobe** von mittags 12-3 Uhr.

Anzeige.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich **von heute an in der alten Post wohne.**

Das Geschäft wird bis **Osterdienstag** in der seitherigen Wohnung fortgeführt und dann einige Wochen wegen **baulicher Veränderung** geschlossen.

Die Wiedereröffnung werde ich an dieser Stelle wieder bekannt machen.

Hochachtungsvoll

C. Fuchs, Photograph.



Bahnhof Calw.

Ueber die Osterfeiertage

Carlsruher Bockbier.

Johs. Hinderer, Calw,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in

Kammgarn, Diagonal, Zwirn,

Cheviot, Tuch, Buckskin,

Sosenzeug & Manchester.

Arbeits-hosen werden nach Maß billigst angefertigt.

Carl Rühle, Vorstadt,

empfiehlt:

Baumwoll-, Strick-, Häfel- und Webgarn

in roh, gebleicht, gewöhnliches und Estremadura, einfarbig, meliert, marmoriert und bedruckt,

Socken, Strümpfe, Socken- u. Strümpflängen

in handgestrickt und maschinengestrickt,

Restgarne zu niederen Preisen

in Macobaumwolle, Vicogna 5-10fach, wobei echt Diamantschwarz in Halbwohle.

Göpelwerke

nur bewährter Konstruktion, auch mit Kugellager, sowie

sonstige landwirtschaftl. Maschinen

empfiehlt

C. P. Rau, Stammheim.

Grosser Ausverkauf.



Um mein großes Lager in fertigen
Herren- und Knaben-Anzügen
zu reduzieren, verkaufe ich sämtliche Waren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Auf sämtliche bei mir gekauften fertigen Herren- und Knaben-
Anzüge gewähre noch **extra 5% Skonto.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Friedrich Erhardt,
Kleider-Geschäft, Calw.



Corinthen — Rosinen.

Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität,
zu äußerst billigem Preis.

D. Herion.

Calw.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannten
von Stadt und Land zu unserer am Ostermontag stattfindenden
Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Ochsen“ freundlichst einzuladen.

Josef Kounovskij.
Friederike Schaufelberger.

Sirsau.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Ostermontag, den 19. April 1897, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in den Gasthof zum „Rößle“ hier freundlichst einzuladen.

Joh. Taggen, Webmeister.
Luise Lutz.

Trikottailen,

farbig, halbwollen und baum-
wollen, eine größere Partie zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen bei

W. Entenmann,
Biergasse.

Stockfische,

schöne weiße frischgewässerte, empfiehlt

B. Hauber.

Corinthen,

neue Frucht, billigt bei

A. Schauffler,
Badgasse.

Hutverwechslung.

Derjenige Herr, welcher am Sonn-
tag abend im Gasthof z. Adler (Neben-
zimmer) seinen Hut verwechselt hat, wird
zum Umtausch daselbst gefälligst ersucht.



Unterzeichneter bringt sein

Schuhwaren- lager

in empfehlende Erinnerung.
Besonders schöne Auswahl in
**Kinder-, Knopf- und
Schnürstiefeln,**
sowie auch
Halbschuhen und Jugstiefeln,
Hausschuhe zu Mk. 1.50.

Friedrich Stotz sen.,
Badgasse.



Prima Kunsthefe

von heute ab fortwährend zu haben bei

Bäcker Burkhart.



Alle Sorten feinere
Schuhwaren,
für Herren, Frauen
und Kinder, in bester
Ausführung,
empfiehlt

Louis Schill
am
Marktplatz.

Strohhüte

für Herren und Knaben, sowie
Feld- und Gartenhüte
empfiehlt in großer Auswahl

Louis Weiser
am Markt.

Türk. Zwetschgen, geschälte Apfelschnitze, ital. Birnschnitze

hält empfohlen

C. Serva.

Frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt

Ch. Mörsch.

Frische Schellfische

sind eingetroffen bei

Dalkolmo.

Garten

im Kapellenberg setze ich dem Verkauf
aus. Der Garten ist gut gelegen und
wäre als Nutz- oder Biergarten geeignet.
Friedrich Haydt z. Engel.

Prima Sez- und Speisefartoffeln

(Magnum bonum)
sind zu haben im Gasthaus z. Wald-
horn in Sirsau.
Preis pr. Str. Mk. 2. 80.

Zeitungsdruck

wird billig abgegeben in der Druckerei
des Blattes.

Unterkleider, System Lahmann, sowie Turnerjacken

billigt bei

W. Entenmann,
Biergasse.



Filzhüte

in den neuesten
Facen und
Farben empfiehlt
zu billigen Preisen

Louis Schill.

Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt

Friedr. Kohler.

Kopf- u. Schwanzstücke 6 S pr. Pfd.

Frische Schellfische und Seezungen

treffen für Freitag ein.

Otto Zimmermann.

Eier.

Sehr schöne, frische Italiener
Eier, hauptsächlich zum Einlegen, weil
der Preis wirklich am billigsten sein
dürfte, empfiehlt

D. Herion.

Bringe meine bekannte

prima Heilbronner Kunsthefe

in empfehlende Erinnerung.

Gottlob Haydt,
Bäcker.

Ein älteres, gut erhaltenes



Tafelklavier

aus der Dörner'schen
Fabrik, in Mahagoni, verkauft wegen
Platzmangel unter dem Wert

Pfarrer a. D. Vossert
in Sirsau.

Ed. Printz,

Karlsruhe.

Größtes Etablissement in Süd-
deutschland für

Färberei

und

chem. Reinigung

von

**Herren- und Damen-
garderobe,
Möbelstoffen, Gardinen,
Sammet, Seide,
Federn, Handschuhen**
und dergl.

Annahmestelle
in Calw bei

Pauline Heldmaier,
Modistin.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der
Druckerei des Bl.

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 45.

15. April 1897.

Feuilleton.

Neudruck verboten!

Die Waldkönigin.

Von M. Wibdern.

(Fortsetzung.)

Das Kind hörte ihr aufmerksam zu. „Und wenn Mütterchen nun doch stirbt?“ fragte sie leise.

„Dann kommt sie in den Himmel zu den lieben Engeln und wird selber eins, weil sie auf Erden immer so gut und brav gewesen.“

„Aber Waldkönigin, sag' doch, — nicht wahr, die weiße Frau vom Schlosse, die nimmt doch der liebe Gott nicht auf in seinen Himmel?“

Das junge Mädchen blickte traurig in das kleine, braune Gesicht. „Und warum denn nicht?“

„Wie Du fragst! Sie erschreckt ja die Leute durch ihr häßliches Geschrei, und dann weißt Du, neulich sah ich, wie der Herr Dekan sich betrauerte, als er am Turm vorüberging — sie ist ganz gewiß eine Heze!“

„Sprich nicht so einfältig, Rätche! Die arme Frau dort oben im Turm ist sehr zu bedauern! Der liebe Gott hat ihr den Verstand genommen, damit sie das große Leid, das ihr widerfahren, nicht so tief empfinden könne, wie sie's gewiß thäte, wenn sie denken und fühlen könnte, wie wir anderen Menschenkinder. Aber nun laß's genug sein, Mädchen, und geht nach Haus, hübsch manierlich jedoch, das rate ich Euch. Ihr wißt ja, wie böse ich werden kann, wenn ich erfahre, daß Ihr Euch ungezogen betragen.“

Die Kleinen sahen verschämt eine die andere an, sie schienen den Zorn ihrer jungen Lehrerin nicht eben sehr zu fürchten, packten nichtsdestoweniger aber recht leise und vorsichtig ihre Arbeiten zusammen und es wahrte nicht lange, so war die ganze Schaar unter den Bäumen, der Dorfstraße zu, Olga's Augen entschwinden.

Sie hatte ihnen sinnend nachgeblickt, dann lehnte sie ihren Kopf an den Stamm einer alten Eiche, dessen weitragende Äste sie vor den Sonnenstrahlen schützten und schloß die Augen, als wäre sie recht, recht müde und wollte schlafen, wenigstens schien es dem Bruder so, der sie aufmerksam beobachtete, und er wendete sich rasch zum Weitergehen, dem Forsthaus zu, während er doch anfänglich beabsichtigt hatte, der jungen Schwester von seinen Erlebnissen zu erzählen...

Auf der Schwelle des Vaterhauses traf er mit Professor Edgar zusammen, der, ein Buch in der Hand, wohl einmal Gottes freie Luft atmen wollte.

Der Forstlandkandidat schlug ihm vertraulich auf die Schulter. „Nun, Edgar,“ sagte er lachend, „kommst Dir auch die Erinnerung, daß es außer Deinen Büchern und den engen vier Wänden, in denen Du Deine Gesundheit untergräbst, doch noch Dinge giebt, die man Wald, Licht, Luft und Sonnenschein nennt? Freund,“ fügte er gleich darauf hinzu, „gieb doch wenigstens während Deines Hierseins diese angestrengten Arbeiten auf! Meine Eltern und Olga hatten sich so innig auf Dein Kommen gefreut, und nun ihr Wunsch erfüllt und Du bei ihnen bist, machst Du Dich so unsichtbar, daß es ihnen wirklich gleich sein könnte, brädest Du Deine Urlaubszeit im Pfefferlande zu. Ich denke aber, gewisse Rücksichten hat jeder Mensch zu nehmen, wenn er auch noch so groß und berühmt dasteht — besonders aber dort, wo er sich geliebt weiß.“

Die Augen unter der großen, grünen Brille, die bis jetzt so fest am Boden gehaftet hatten, als gelte es, dort ein gelehrtes Problem zu lösen, hoben sich plötzlich. „Wo man sich geliebt weiß,“ wiederholte er leise. „Ach Felix, ich will nicht geliebt werden — nie mehr!“ fuhr er beinahe leidenschaftlich auf. Die schmalen, weißen Hände legten sich über das bleiche Gesicht des jungen Gelehrten, dessen ganze Gestalt unter einer bösen Erinnerung zu erbeben schien. „Laß' mich, laß' mich,“ wehrte er dem Freunde, der ihm seine Hand tröstend, wie mitfühlend entgegenstreckte, trotzdem er das Geheimnis dieser armen, gequälten Brust nicht kannte. Und das Wort klang so bestimmend, daß der Forstlandkandidat den Arm wieder sinken ließ, zur Seite trat, und ihm den Weg freigab.

Edgar Kronheim hatte den Wald erreicht, eigentlich ohne recht zu wissen, wie er dahin gekommen. Er ging gesenkten Hauptes wie ein Greis, und seine Gestalt erschien noch schlaffer, seine Haltung noch gebrochener als sonst. Plötzlich fuhr er jedoch erschreckt zusammen, er hatte den Platz erreicht, wo Olga ruhte. Vielleicht wollte er umkehren, um ein Gespräch mit dem jungen Mädchen zu vermeiden, er redete ja so ungern über Dinge, die außerhalb des Bereichs seiner Wissenschaft lagen, aber schon hatten sich die braunen Mädchenaugen geöffnet und im Moment stand die Waldkönigin auch auf ihren Füßen und streckte ihm ihre beiden Hände entgegen. „Suchst Du mich endlich auf, Edgar?“ fragte sie, und ihre Stimme zitterte vor freudiger Bewegung. „Aber ich sagte es ja immer, daß Du nur mit uns allen Komödie gespielt und besonders mit mir, denn so ganz und gar kannst Du die glücklichen Stunden doch nicht vergessen haben, die wir mit einander verlebte. Edgar, ich weiß ja, Du bist groß geworden, während

ich geliebt, was ich immer war, ein kleines, unbedeutendes Ding, das Du aber doch einst so lieb gehabt, so lieb!“ und sie drückte seine eifrig kalten Hände gegen ihr warmes, stürmisch schlagendes Herz, „so lieb, wie ein recht zärtlicher Vater sein einfältiges, kleines Herzenskind... Aber ich ahn' es, drinnen in Deiner Brust ist ein still verborgen Plätzchen, da ruht noch geheimnisvoll ein kleines Bild, aus dem zwei treue Augen gar so vertrauensvoll blicken, als gebe es kein Vergessen auf der ganzen großen Gotteswelt.“

Sie hatte sich auf den Zehenspitzen zu ihm erhoben und blickte aufmerksam in sein Gesicht. „Du stehst so still, Edgar, so teilnahmslos,“ sagte sie dann, und die weiche melodische Stimme klang unsäglich traurig, „siehst mich so kalt an, als hättest Du mich nimmer auf Deinem Schoße gehalten; — o, Edgar, Edgar, sollte ich mich doch getäuscht haben, und ist es keine Maske, die neckisch nur Dein warmes Herz verbergen soll, was da so erkältend über Deiner ganzen Erscheinung, Deinem ganzen Wesen liegt? Haben Deine Bücher — hat denn Ruhm und Ehre Dich wirklich so verändert?“

Sie hatte für einen Moment laut aufschluchzend ihre Arme um seinen gebeugten Nacken geworfen.

Dann blickten die lieben Augen des Mädchens voll Angst in die seinen. Und Edgar? — „Ich begreife nicht, Fräulein — ich weiß wirklich nicht,“ stammelte er und bewegte sich dabei so links von ihr fort nach rückwärts, daß sie ernüchert, halb mitleidig, halb zornig mit dem kleinen Fuße stampfte.

„Also auch das noch! — Dies Fräulein an Stelle der alten Vertraulichkeit?! Nun gut, Herr Professor, jetzt glaub' ich in der That, daß Sie die Vergangenheit vergessen — und ich werde mich bemühen, wie früher in allem Guten, — Ihnen auch hierin nachzueifern.“

Ihre Augen standen voll Thränen, ihre Lippen zuckten, aber sie machte ihm doch einen spöttischen Knix, dann rannte sie davon, so flüchtig wie ein gejagtes Reh. Nun sie sich aber weit genug von ihm entfernt glaubte, warf sie sich auf das Moos und schluchzte laut auf. „Das ist mein Jugendtraum,“ jammerte sie, „das ist übrig gelieben von all' den süßen Hoffnungen, die ich in meiner Brust gehegt... O, wenn er mir doch lieber gestorben wäre, ich könnte dann doch wenigstens das Bild, das mich durch meine Kindheit begleitet und mich in ein bewußteres Leben hinübergeführt hat, rein aufbewahren in meiner Seele!“

„Aber muß ich mich denn nicht schämen?“ rief sie dann plötzlich und erhob sich schnell vom Boden, die Thränen trocknend, die ihr die Wangen genäßt hatten. „Habe ich denn so gänzlich allen mädchenhaften Stolz verloren, daß ich mich gräme und härne um ihn, während er mich entweder garnicht beachtet oder mir geradezu zeigt, für wie unbedeutend er mich hält.“

„O, mein Gott, ich muß ihn doch sehr, sehr lieb gehabt haben in meinem armen, thörichtem Herzen,“ seufzte sie leise hinzu, schüttelte gleich darauf aber wieder mit voller Energie den kleinen Kopf mit den prächtigen, kurzen braunen Lockchen. „Nein, nein, o, ich beläge mich selbst,“ sagte sie dann; mit einem wiederholten jähen Aufschluchzen deckte sie abermals die Hände über die Augen und warf sich dann auf den grünen Moossteppich nieder.

„Liebe, arme Felicitas, wie geht es Ihnen diese Nacht?“ fragte Gräfin Lucie und beugte sich liebevoll über das bleiche, zarte Gesicht der Kranken im Turm, die regungslos, mit geschlossenen Augen, lang ausgestreckt auf dem Divan lag. Da hoben sich die langen Wimpern und die wirren Blicke des unglücklichen Weibes starrten fragend in das schöne Gesicht der jungen Samariterin, unter deren speziellem Schutz sie nun seit Wochen stand.

„Wer bist Du?“ fragte sie leise, „kommst Du, um mir von meinem Knaben Grüße zu bringen?“ Und plötzlich sprang sie von ihrem Lager auf und warf sich leidenschaftlich vor Lucien in die Kniee. „O, Du lieber, schöner Engel, leg' das kleine unschuldige Wesen wieder an diese arme Brust — Du weißt nicht, wie ich mich nach ihm sehne — o, es ist noch so jung und so hilflos — nun die Mutter nicht bei ihm ist — wer pflegt es?“ Und sie deckte die abgekehrten Hände über das bleiche Gesicht mit den großen unheimlichen, tief liegenden Augen.

Die junge Frau beugte sich nieder und zog das arme Geschöpf an ihre Brust. „Hoffen Sie, Felicitas,“ sagte sie leise und streichelte schmeichelnd das lange schneeweiße Haar der Armen. „Gott wird sich Ihrer erbarmen und —“

„Gott,“ schrie die Wahnsinnige grell auf — „Gott!“ und sie lachte mit zudender Lippe, „der kümmert sich in seinem Freudenhimmel nicht um mich,“ seufzte sie hinzu. „Aber Du, Du bist einer seiner Engel; — sag', als Du noch auf Erden weiltest wie ich, ein schönes, bewundertes Weib, hattest Du da auch einen Gatten, den Du wie Deiner Seele Seligkeit geliebt und — und den Du doch treulos verließest, weil der Vater es wollte — — hattest Du auch ein Kind, das —“ sie sprach den Satz nicht aus, mit jenem schrecklichen, unartikulierten Schrei, der sie in der ganzen Gegend berüchtigt gemacht, warf sich die Wahnsinnige wieder zu Luciens Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Herren- und Damen-Räder in reichster Auswahl.



Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei Paul Georgii, Calw.

Wasser-Versorgung.

Unterzeichneter empfiehlt sein techn. Bureau für Wasser- und Abwasser-Versorgung zur Auskunftserteilung über alle Wasser- und Abwasser-Versorgungsfragen und alle möglichen Wasserleitungsanlagen für Gemeinden, Gehöfte, Villen, Brauereien, Fabriken etc. und auch für Bewässerung von Gärten, Wiesen u. s. w.

Ertelung von Rat und Aufschluss über: Auffuchen unterirdischer Quellen, Fassung von Quellen, Brauchbarkeit des Wassers, Tiefbohrungen und Tiefbrunnenanlagen etc. etc.

K. Lehner, Wasserbauingenieur, München, Schellingstr. 103.

Nächste große Geldlotterie Straßburg.

Hauptgewinne Mk. 75.000, 30.000, 10.000 u. s. w. Originallose à 3 Mk., Ziehung 22-23. April d. J.

Stuttgarter Pferdlose. Altstadt-Rottweiler Geldlose je à Mk. 1.- pr. Los. Porto 10 S, jede Liste 15 S, empfiehlt J. Schweidert, Generalagentur, Stuttgart. In Calw bei Friseur Bayer.

Graveurlehrling gesucht.

Suche für mein Graveurgeschäft einen aufgeweckten Jungen, welchem Gelegenheit geboten ist, sich in allen vorkommenden Graveurarbeiten tüchtig auszubilden, unter äußerst günstigen Bedingungen.

Anfangslohn M. 3. 80.

Carl Salomon, Graveur, Pforzheim, Rennfeldstraße Nr. 31.

Vorteilhafte Verwertung alter Wollsachen

bei Entnahme von: Hauskleider-, Anterrock-Stoffen, Damenkleidern, Loden, Mantelstoffen, Planelen, Decken, Teppichen, Portieren, Stridwolle, Waschkleiderstoffe, Bargend, Handtücher, Hemdentuche Bettzeuge; ferner Herrenstoffe in Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc. durch

R. Eichmann, Valsensiedt. Annahmestelle u. Musterlager bei Frau W. Raschold Bwe., Bischofsstraße.

Merzlingen.

Pferdeknecht

Ein jüngerer, tüchtiger findet bei hohem Lohn Stelle. Näheres bei

L. Walter.

Das längstbewährte

und das bestbewährte unter den in weiteren Kreisen eingebürgerten Leder-Erhaltungsmitteln ist unstreitig das Schutzmittel Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke

„Büffelhaut“

aufgedruckt sein muß. Büchsen à 20 u. 40 S sind in folgenden Handlungen zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss.
- R. C. Hanber.
- J. C. Mayer's Nachf.
- C. Sakmann Wwe.
- A. Schaufler.
- L. Schlotterbeck.
- Otto Stiekel.
- Althengstett: Dengler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Otto Jübler.
- Liebenzell: Fr. Bez.
- Stammheim: L. Weiss.
- Neulach: J. Seeger.

Lehrlingsstelle.

Es wird nach Pforzheim ein wohl-erzogener Knab., welcher die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, gesucht. Zu erfragen bei

Johann Frommer

Bäckerei und Wirtschaft zur „Burg“ in Liebenzell.



Drahtgeflechte, Stachelzaundraht

verzinkt und schwarz, sowie empfindlich und wird auf Wunsch auch befestigt bei billigster Berechnung

G. Reiser, Drahtwarengeschäft.

Weiss & Licht's Kaisermalkaffee.

Gratis-Beigaben.

Jeder Käufer erhält bei Entnahme von 1 Pfund:

- 1 Caffelöffel, und bei zwei Pfund:
- 1 Esslöffel oder
- 1 Gabel gratis.

Allein-Verkauf: J. F. Oesterlen, Calw.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Calw bei Hrn. Friedr. Müller, " " " " Th. Wieland, " " " " Alte Apotheke, " " " " Fr. Moser.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magentweh und schlechtem verdorbenen Magen acht in Packeten à 25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gechingen.

Stelle sucht

ein Mädchen mit 18 Jahren in einem besseren Hause als Stütze der Hausfrau. Gefällige Anträge erbittet sich Frau Amtsnotar Weittinger in Teinach.

Mädchen gesucht.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiges, ehrliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ein solides, jüngeres

Mädchen

wird bis 1. Mai oder später gesucht. Hermann Dierlamm, Bäckerei.

Ein tüchtiger

Fabriknecht

kann alsbald eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Dienstmädchen gesucht.

Wegen Erkrankung meines Dienstmädchens suche ich zum alsbaldigen Eintritt ein solides, fleißiges Mädchen, im Alter von 18-20 Jahren, aus guter Familie. Lohn 130-150 M.

Frau Km. Vausch, Brötzingen.

Eine gesunde kräftige

Amme

wird auf sofort gesucht. Frau Julius Birnstiel, Dillweinerstr. Nr. 35, Pforzheim.

In ein kleineres Fabrikgeschäft werden einige 14-15 Jahre alte

Knaben

bei gut lohnender und dauernder Beschäftigung gesucht. Auskunft erteilt Carl Dingler jr.

Stammheim.

Ein erstmals trächtiges

Mutterschwein

setzt auf Ostermontag, nachmittags 2 Uhr, dem Verkauf aus Johann Strinz.

Mit Extrakten aus dem Fleische

der Kaffeebohne wird Rathreiner's Malzkaffee nach patentiertem Verfahren imprägniert, wodurch er Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, nicht aber dessen schädliche Eigenschaften übernimmt. Rathreiner's Malzkaffee ist deshalb als hervorragender Kaffee-Ersatz und Zusatz von Autoritäten der Wissenschaft empfohlen.

